



Hilfe die bleibt



**Ihr schönstes Vermächtnis:
Leben und Gesundheit für
kranke Kinder**



Liebe Leserin, lieber Leser

Unschuld ist der einzige Schutz, mit dem ein Kind geboren wird: die Unschuld, nicht zu wissen, warum es Krieg, Vertreibung, Armut und Not auf der Welt gibt. Die Unschuld, Eltern und Geschwister aus tiefstem Herzen zu lieben und sich auch in größter Not auf ihre Hilfe zu verlassen. Ein Kind lacht voller Freude über die Wunder des Lebens – selbst wenn jeder Erwachsene angesichts von Krankheit und Elend weinen würde.

Das Wissen um die Unschuld der Kinder gibt uns Sicherheit: Es ist richtig und unschätzbar wichtig, kranken und verletzten Mädchen und Jungen zu helfen – besonders in Ländern, in denen Krieg geführt wird und bittere Armut herrscht. Denn dort fehlt es an dringend nötiger medizinischer Hilfe. Und oft sind die Rettungsflüge und die Versorgung durch das FRIEDENSDORF die einzige Chance, die unsere Schützlinge haben.

Ganz gleich in welchem Winkel der Erde: Wer die Kinder rettet, rettet die Zukunft. Dieses Credo ist für alle Menschen, die sich mit dem FRIEDENSDORF engagieren, auch Jahrzehnte nach seiner Gründung aktueller denn je.

„Unser schönstes Ziel ist es, dass unsere Arbeit einmal nicht mehr notwendig sein wird, weil es keine Kriege mehr gibt“, so der 2009 verstorbene, langjährige Leiter Ronald Gegenfurtner.

Bis wir dieses Ziel erreichen, ist noch viel zu tun: Afghanistan findet keine Ruhe, Millionen Menschen in Afrika leiden unter Krieg und Terror und auch in Zentralasien nehmen Armut und Not zu.

Immer leiden die verletzten und kranken Kinder am meisten. Sie brauchen Menschen, die ihnen helfen und zur Seite stehen. Diese Mädchen und Jungen verlassen sich auf das FRIEDENSDORF.

Bitte helfen Sie mit. Engagieren Sie sich mit Ihrem Herzen und helfen Sie nach Ihren persönlichen Möglichkeiten. Gemeinsam mit Ihnen können wir den Kindern Hoffnung und die Chance auf eine gesunde Zukunft geben.

Thomas Jacobs
Leitung FRIEDENSDORF



„Es gibt keine großen Entdeckungen und Fortschritte, solange es noch ein unglückliches Kind auf Erden gibt.“

Albert Einstein (1879-1955)

Wenn nicht wir, wer dann?

Ja, es gibt immer Gründe, sich herauszuhalten und wegzuschauen. Und je weiter Krankheit, Leid und Not entfernt sind, umso leichter fällt das vielen Menschen. Doch wer sich ein Herz fasst und dorthin blickt, wo unschuldige Kinder leiden, den lassen die Bilder nicht mehr los. Und aus dem Wunsch, den verletzten und kranken Mädchen und Jungen zu helfen, werden wirksame Taten, die Gutes bewirken.

Darum gründeten Oberhausener Bürger angesichts des tausendfachen Sterbens und Leidens der Kinder im Vietnamkrieg 1967 die Aktion Friedensdorf, aus der FRIEDENSDORF INTERNATIONAL hervorging.

Leben retten, Wunden heilen, Hoffnung schenken

Dies ist seither das Anliegen aller FRIEDENSDÖRFER und mehr als 100 Gesundheitsstationen weltweit. Für schwerstverletzte Kinder, die in ihrer Heimat kaum eine Chance haben zu überleben, gibt es Rettungsflüge, Operationen und kostenlose Behandlung in Deutschland.

Die Nachsorge geschieht im FRIEDENSDORF in Oberhausen. Zahlreiche Frauen und Männer helfen dabei ehrenamtlich. Mit Liebe und Fürsorge tragen sie dazu bei, dass körperliche und seelische Wunden der Kinder heilen. Sobald sie wieder gesund sind, bringt das FRIEDENSDORF die Mädchen und Jungen zurück nach Hause – darauf freuen sich alle am meisten! Und jedes Kind, das seine sehnsüchtig wartenden Eltern gesund und glücklich in die Arme schließen kann, ist ein Stück Zukunft und ein Sieg für den Frieden.

Langfristig helfen: FRIEDENSDORF GEMEINSCHAFTSSTIFTUNG

Damit die Hilfe für verletzte und kranke Kinder langfristig finanziell gesichert ist und auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten, Mädchen und Jungen aus den Krisengebieten der Welt wirksame medizinische Hilfe bekommen, gibt es die FRIEDENSDORF GEMEINSCHAFTSSTIFTUNG. Das Stiftungskapital bleibt dauerhaft erhalten. Die Erträge kommen in voller Höhe der Arbeit vom FRIEDENSDORF zugute.

Lesen Sie mehr über die Stiftung und Ihre Möglichkeiten der Hilfe durch eine Zustiftung, auf Seite neun.



Leuchttfeuer der Hoffnung: So hilft FRIEDENSDORF INTERNATIONAL

Afghanistan, Kabul: Inmitten von Zerstörung, Armut und Not wirkt das Untersuchungszimmer vom FRIEDENSDORF für die verzweifeltsten Menschen wie ein Leuchttfeuer der Hoffnung, dessen Licht weit ins Land strahlt.

Viele Eltern sind tagelang mit ihren schwerstverletzten Kindern unterwegs gewesen. Manche tragen sie zu Fuß viele Kilometer weit. In den Augen der Mütter und Väter spiegeln sich Sorge und die Hoffnung auf Heilung für ihr krankes Kind, dessen Leben in Gefahr ist und das dringend Hilfe braucht.

Sprechstunden der Hoffnung

Was Ärzte und Helfer in den FRIEDENSDORF-Sprechstunden ansehen müssen, ist für die meisten Menschen in Deutschland unvorstellbar: Kleine Kinder mit bis ins Mark entzündeten Brüchen, Verbände aus Lumpen und Plastiktüten, Verbrennungen, die seit Monaten nicht heilen. Antibiotika gibt es nicht – selbst einfache Schmerzmittel sind für die meisten Eltern in Afghanistan unbezahlbar. Dabei sind die Kinder so unglaublich tapfer. Doch in ihren kleinen Gesichtern hat sich der Schmerz tief eingegraben.

Folgende Punkte prüfen die Ärzte besonders:

- Die medizinische Behandlung in der Heimat ist unmöglich.
- Für das kranke Kind besteht in Europa Aussicht auf Heilung.
- Es gibt einen Klinikplatz zur sofortigen, kostenlosen Behandlung.
- Das Kind kann nach der erfolgreichen Behandlung zurückkehren.

Rettung für Hunderte verletzte und kranke Kinder pro Jahr

Die Entscheidung, wer zur Behandlung in Deutschland mitfliegt, wird rasch und sorgfältig getroffen. Denn Leben und Gesundheit hängen davon ab. Meist stehen weniger Plätze zur Verfügung, als es Kinder gibt, die Hilfe brauchen. Doch immer wieder gelingt es dem FRIEDENSDORF, kurzfristig zusätzliche Behandlungsplätze in Partnerkliniken zu organisieren.

Jährlich können mehr als 1000 verletzte oder kranke Mädchen und Jungen medizinisch behandelt werden – ausschließlich finanziert durch Spenden, Mitgliedsbeiträge und durch Stiftungserträge. Die Liste der Länder, in denen das FRIEDENSDORF hilft, ist lang. So wurden bis zum Jahr 2011 allein für Kinder aus Afghanistan schon 62 Hilfseinsätze geflogen. Kleine Patienten aus Angola bekamen dank 49 Rettungsflügen die Chance zu Überleben. Auch kranke Kinder in Mosambik, Kambodscha und in Zentralasien lässt FRIEDENSDORF nicht im Stich.



Ein Helfer trägt den verletzten Jungen vom Rettungsflyer direkt zum Krankenwagen. Für bis zu 140 verletzte und kranke Kinder bedeutet der Flug die einmalige Chance auf Behandlung und Gesundheit. Spenden und ehrenamtliche Arbeit machen diese Hilfe erst möglich.

Unverzügliche Hilfe und liebevolle Begleitung

Wenn die Maschine mit kranken und verletzten Kindern landet, stehen am Rande des Rollfelds Ärzte, Helfer und Krankenwagen bereit. Sie sorgen dafür, dass den kleinen Patienten unverzüglich geholfen wird. Rund 300 Partnerkliniken unterstützen das FRIEDENSDORF mit Krankenbetten. Weil jeder Tag im Kampf um die Gesundheit der Kinder zählt, werden einige von ihnen vom Flughafen direkt in den Operationsaal gebracht.

Am Flughafen oder im Krankenhaus empfangen ehrenamtliche Helferinnen und Helfer jedes Kind. Liebevoll begleiten sie die Mädchen und Jungen auf dem oft langen Weg der Genesung. Sie sind da, hören zu und trösten bei Schmerzen und bei Heimweh.



Fröhlich und wieder gesund! Die Kinder, denen FRIEDENSDORF hilft, hätten in ihrer Heimat kaum eine Chance jemals gesund zu werden.

Auf Spenden angewiesen

Die langjährigen Partner in Krankenhäusern in Deutschland operieren und behandeln die Schützlinge vom FRIEDENSDORF zumeist kostenlos stationär. Auch bei der Nachsorge in Oberhausen verzichten viele Ärzte auf ihr Honorar. Für alle übrigen Kosten ist das FRIEDENSDORF auf Spenden angewiesen!

Sobald es ihr Gesundheitszustand erlaubt, kommen die kleinen Patienten in das FRIEDENSDORF. Hier können sie in Ruhe gesund werden. Dabei sammeln sie wertvolle Erfahrungen: Kinder aus verschiedenen Ländern bringen sich gegenseitig die Sprachen ihrer Heimat bei und werden Freunde. Beim fröhlichen Spielen oder beim Sport vergessen die Kinder ihre Wunden und Verbände und gewöhnen sich an eventuell nötige Hilfsmittel wie Rollstuhl oder Prothese.

„Wenn ein Kind im Krankenhaus ankommt, gehen wir gleich mit einer Reisetasche mit Kleidung und Spielzeug hin. Die Kleinen haben ja nichts, wenn sie kommen. So helfe ich seit vielen Jahren im Friedensdorf-Freundeskreis und habe es niemals bereut. Denn die Kinder geben mir so viel zurück!“

Heide H., Köln





Mit 12 der erste eigene Schritt: Cacilda ist glücklich

Ein Beispiel erfolgreicher Hilfe für ein krankes Kind ist das Schicksal der 12-jährigen Cacilda aus Mosambik. Die Unterschenkel des Mädchens waren von Geburt an deformiert. Sie hatte Schmerzen und konnte sich nur kriechend fortbewegen. In ihrer Heimat gab es keine Hilfe.

Darum suchten und fanden Mitarbeiter vom FRIEDENSDORF eine Fachklinik für die erforderliche schwierige Behandlung. Ärzte in Koblenz nahmen sich des Mädchens an und verzichteten dabei auf jedes Honorar. Sieben Mal musste die 12-Jährige operiert werden. Zeitweise hatte sie an beiden Beinen Fixateure aus Metall. „Doch Cacilda war immer fröhlich, gut gelaunt und unglaublich motiviert, laufen zu lernen“, berichtet ein behandelnder Arzt.

Das Mädchen aus Mosambik hat es geschafft: Mit Hilfe spezieller Prothesen kann Cacilda selbstständig gehen – zum ersten Mal in ihrem Leben. Fast einen Kilometer schafft sie schon. „Jeden Tag drei Schritte mehr“, erzählt sie stolz und voller Glück.

Inzwischen begeistert sie auch ihre Eltern in Mosambik mit ihren Spaziergängen. Denn nach den erfolgreichen Operationen und intensiven Reha-Maßnahmen brachte FRIEDENSDORF Cacilda zurück nach Hause zu ihren Eltern und Geschwistern.

„Wenn wir nicht eine Welt aufbauen können, in der Kinder nicht mehr leiden, können wir wenigstens versuchen, das Maß des Leidens der Kinder zu verringern.“

Albert Camus

Trotz Prothese: Für Fawad ist Fußball das Größte

Mit dem 11-jährigen Fawad ins Gespräch zu kommen, ist leicht: Der Junge aus Afghanistan ist leidenschaftlicher Fußballer und sein Herz schlägt für Schalke 04.

Was noch vor 18 Monaten undenkbar schien, ist heute Wirklichkeit: Fawad spielt selbst wieder Fußball auf dem Platz. „Mit meinem gesunden und mit meinem Stahlbein“, erklärt er verschmitzt. „Stahlbein“ – so nennt er seine Prothese. Seit fünfzehn Monaten ist Fawad im FRIEDENSDORF Oberhausen. Hier kennt er sich aus, fühlt sich wohl und lacht viel mit seinen Freunden. Das Lachen hat er hier neu gelernt.

Aus dem Spielen gerissen

Fawads Schicksal ist leider kein Einzelfall in Afghanistan. Denn eine Mine, wie sie millionenfach heimtückisch auf Opfer lauert, hat beim Spielen sein Bein zerfetzt.

Den Knall hört er heute noch in seinen Alpträumen. An den Rest des Tages, der sein Leben für immer veränderte, erinnert er sich nicht mehr. Bei der Explosion erlitt er schwerste Verletzungen an beiden Beinen. In seiner Heimat gab es keine ausreichende medizinische Versorgung. Das Leben von Fawad war in Gefahr. Es mag makaber klingen. Doch der Junge hatte Glück im Unglück: Helfer von FRIEDENSDORF sorgten für einen Platz im Rettungsfleger – und für die kostenlose, unverzügliche Operation.

Auf beiden Beinen zurück nach Hause

Die Ärzte mussten das linke Bein des Jungen bis zum Knie amputieren. Doch wegen der schnellen Hilfe konnten sie sein rechtes Bein retten. Inzwischen sind Fawad und seine Prothese eins. Und das erste Tor, das er beim Sport im FRIEDENSDORF mit seiner Prothese schoss, vergisst er sein Leben lang nicht.



Im FRIEDENSDORF begegnen sich Jungen und Mädchen aus vielen Ländern. Und während ihre Wunden heilen und sie gemeinsam spielen, lernen sie viel voneinander und werden Freunde.

Nachdem die Nachbehandlung abgeschlossen ist, heißt es für Fawad Abschied nehmen. Ein Hilfsflug bringt ihn zurück nach Afghanistan, wo Eltern und Geschwister ihn sehnsüchtig erwarten. „Allen erzähle ich vom FRIEDENSDORF – und von Schalke 04“, verspricht Fawad seinen Freunden aus Oberhausen.



Das Wichtigste: kranken Kindern wirksam helfen!

Die Geschichte vom FRIEDENSDORF beginnt 1967, als Kinder im Vietnamkrieg und aus anderen Konfliktzonen unermessliches Leid erfahren und engagierte Bürger in Oberhausen helfen wollen.

Sie gründen den gemeinnützigen Verein „Aktion Friedensdorf e.V.“. Ein Ort soll entstehen, an dem kranke Kinder gesund werden können. Die Hüttenwerke Oberhausen AG stellen das nötige Grundstück zur Verfügung. Spenden sichern das Material, gebaut wird schnell und mit zahllosen ehrenamtlichen Arbeitsstunden. Die ersten Häuser sind Ende 1967 fertig. Noch im Dezember werden die ersten verletzten Kinder aus Vietnam aufgenommen.

Gemeinsam stark für die Kinder!

Seitdem haben die Frauen und Männer, die sich mit FRIEDENSDORF INTERNATIONAL engagieren, viel erreicht: Allein in Vietnam wurden bis heute 11 Friedensdörfer und mehr als 100 Gesundheitsstationen für die Ärmsten der Armen aufgebaut. Schwerpunkte der Hilfe sind auch Afghanistan, Angola und Zentralasien, denn dort warten viele kranke und verletzte Kinder dringend auf Hilfe.

Einen Überblick über die Geschichte vom FRIEDENSDORF und aktuelle Informationen zur Arbeit und zu den Rettungsflügen finden Sie im Internet unter: www.friedensdorf.de

Die Chancen der Kinder liegen in Ihrem Herzen.

Denn für seine schnelle, unbürokratische Hilfe für verletzte und kranke Kinder ist FRIEDENSDORF auf Freunde, Förderer, Stifter, Spender und engagierte Helfer angewiesen. Staatliche Zuschüsse gibt es nicht.

Zehntausenden Kindern aus Kriegs- und Krisenregionen wurde die oft lebensrettende Behandlung in Deutschland schon ermöglicht. Und in den Heimatländern von Afghanistan bis Vietnam helfen FRIEDENSDORF-Einrichtungen wie Krankenhäuser, Therapiezentren und Basisgesundheitsstationen.

Das mag erscheinen wie der berühmte Tropfen auf den heißen Stein. Doch jedes Kind hat eine Chance auf ein gesundes Leben und eine gute Zukunft verdient! Bitte öffnen Sie darum Ihr Herz und unterstützen Sie die Hilfe vom FRIEDENSDORF.

Langfristig Gutes bewirken: FRIEDENSDORF GEMEINSCHAFTSSTIFTUNG

Bis auf wenige Ausnahmen finanziert FRIEDENSDORF INTERNATIONAL alle Hilfen und Einsätze ausschließlich aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen.

Damit dies in wirtschaftlich schwierigen Zeiten und damit verbundenen Spendenrückgängen nicht zum Risiko wird, wurde 2001 die FRIEDENSDORF GEMEINSCHAFTSSTIFTUNG gegründet. Ihre Erträge ermöglichen wichtige, auch längerfristige Vorhaben.

So eröffnete mit Hilfe der Stiftung im Jahr 2004 eine neue Gesundheitsstation in Kambodscha. Weitere Projekte folgten. Auch die Rettungsflüge werden zum Teil durch die Stiftung finanziert.

Vorstand und Stiftungsrat arbeiten ehrenamtlich. Dem Stiftungsrat gehören u.a. Burkhard Ulrich Drescher und Karlheinz Merzig, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Oberhausen, an.



So wie bei diesem Jungen sind oft mehrere Operationen und eine aufwendige Behandlung nötig, bis ein verletztes Kind wieder gesund ist. Auch dann helfen Ärzte und Kliniken kostenlos und mit ehrenamtlicher Unterstützung.

Zustifter sind jederzeit herzlich willkommen. FRIEDENSDORF möchte möglichst viele Menschen ansprechen, sich an der Stiftung zu beteiligen und so die Hilfe für tausende verletzte und kranke Kinder langfristig zu ermöglichen.

Informieren und engagieren: FRIEDENSDORF BILDUNGSWERK

Das FRIEDENSDORF BILDUNGSWERK ist eine staatlich anerkannte Einrichtung der Weiterbildung und Familienbildungsstätte. Es arbeitet mit acht anderen Familienbildungseinrichtungen im Arbeitskreis Familienbildung (AKF) zusammen.

Wer sich informieren und engagieren möchte, ist hier richtig. Das Programm umfasst ein breites Spektrum an Themen: von Hintergrundinformationen zur Arbeit im FRIEDENSDORF über Seminare zu Konflikten und Friedensstrategien bis hin zur Eine-Welt-Arbeit und fairem Handel.

Die Begegnungsstätte im FRIEDENSDORF steht Jugend- und Erwachsenengruppen für Tagungen, Freizeiten und Seminare offen. Auch Schulklassen nutzen sie, um einige Tage im Dorf zu wohnen und dabei die Schützlinge und die umfassenden Hilfen, die sie bekommen, besser kennenzulernen.

Die Teilnahmegebühren sind niedrig, damit möglichst jeder mitmachen kann. Möglich ist dies, weil Referentinnen und Referenten zum Teil auf ihre Honorare verzichten.





Ihr schönstes Vermächtnis: Hilfe für kranke Kinder

„Kinder sind die Zukunft unserer Welt“ – bitte sorgen Sie darum gemeinsam mit dem FRIEDENSDORF dafür, dass verletzte und kranke Kinder die Hilfe bekommen, die sie für eine gesunde Zukunft brauchen.

Tag für Tag setzt das FRIEDENSDORF alles daran, das Leben unzähliger Mädchen und Jungen aus Kriegs- und Krisengebieten zu retten. Dafür geben haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter und Helfer, Freunde, Förderer und Spender ihr Bestes.

Ihr Vermächtnis kann die Welt verändern

Eine besonders wirksame Möglichkeit, die Arbeit vom FRIEDENSDORF zu unterstützen, ist Ihr Testament. Denn mit Ihrem letzten Willen treffen Sie Vorsorge für Ihre Lieben und setzen ein persönliches Zeichen.

Jeder Geldbetrag und jede Zustiftung zugunsten des FRIEDENSDORFES sichert die weltweite medizinische Hilfe für Kinder aus Kriegs- und Krisengebieten. Sie schenken damit Mädchen und Jungen Gesundheit, Freude und die Chance auf eine bessere Zukunft.

Mehr darüber, wie Sie mit Ihrem Testament helfen können – und viele interessante Informationen rund um das Thema Nachlass und Vermächtnis – finden Sie auf den beigefügten Sonderseiten. Auch für ein persönliches Gespräch stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

Rufen Sie uns an oder vereinbaren Sie einen Termin im FRIEDENSDORF.



Lanterstraße 21
46539 Dinslaken
Telefon: 0 20 64/49 74-0
Fax: 0 20 64/49 74-999
E-Mail: info@friedensdorf.de

www.friedensdorf.de

Spendenkonto 102 400

Stadtparkasse Oberhausen

BLZ 365 500 00

IBAN: DE59 3655 0000 0000 1024 00

SWIFT-BIC: WELADED10BH

Fotos: © Friedensdorf, Uli Preuss, Sandro Somigli